CEE IEH 15

Conne Island Newsflyer September 1995



Inhalt

Impressum:
CEE IEH 15
Conne Island Newsflyer Oktober 1995
V.i.S.d.P.: M. Kalinke

CONNE ISLAND
Koburger Straße 3
04277 Leipzig
Tel+Fax: 0341-311 044

Vorbei der September, Zeit für ein neues CEE IEH. Vorbei noch nicht die Zeit des Bauens im Saal - natürlich nicht durch unsere Schuld - wird sich das Ganze noch ein Weilchen hinziehen. Inzwischen ist der 20. Oktober als neuer Termin für die Abnahme der Arbeiten im Umlauf. Dann, so hoffen wir, geht alles dem Ende zu und wir haben endlich unsere Klimaanlage, die wir auch brauchen werden, kriecht doch die Kälte schon recht unangenehm in die Glieder. Also, wie bereits des Öfteren von Euch verlangt, noch ein wenig Geduld. -stop-
Geduld beweisen müssen wir oft dank einiger Leute, die mit dem Wunsch an uns herantreten, Karten für Konzerte vorzubestellen - und zwar am Konzerttag selbst. Also noch mal im Klartext und für alle: Telefonische Kartenvorbestellungen nehmen wir immer gern entgegen - bis einen Tag vor(!) dem Konzert. Außerdem habt Ihr die Möglichkeit, Karten im Vorverkauf zu erwerben (unsere Vorverkaufsstellen sind: Virus, Schall&Rausch, Basement, Muzak und das Café) - in der Regel ebenfalls bis einen Tag vor dem Konzert. Bitte versucht in Zukunft nicht mehr am Tag des Konzertes (womöglich so gegen 19 Uhr) Karten vorzubestellen, auch im Interesse Eurer Telefonrechnung. -stop-
Als nächstes an dieser Stelle ein Hinweis auf das donnerstägliche Frühstück (so gegen 10 Uhr mit allerlei Leckereien, ganz billig und (guter Zweck) zu Gunsten unserer Ausrüstung mit Werkzeugen): HINWEIS. -stop-

CEE IEH

P.S. Besonders gern möchte ich auf unsere ultimative Geld Seite hinweisen, ist es Euch doch damit gegeben, das CEE IEH finanziell zu unterstützen (guter Zweck) UND Eure (vielbeworbene) Individualität auszuleben, indem Ihr ein T-Shirt (wundervolles Motiv) erwerbt, welches sich ausschließlich in Eurem Besitz (eben ein Unikat) befindet. Rudi

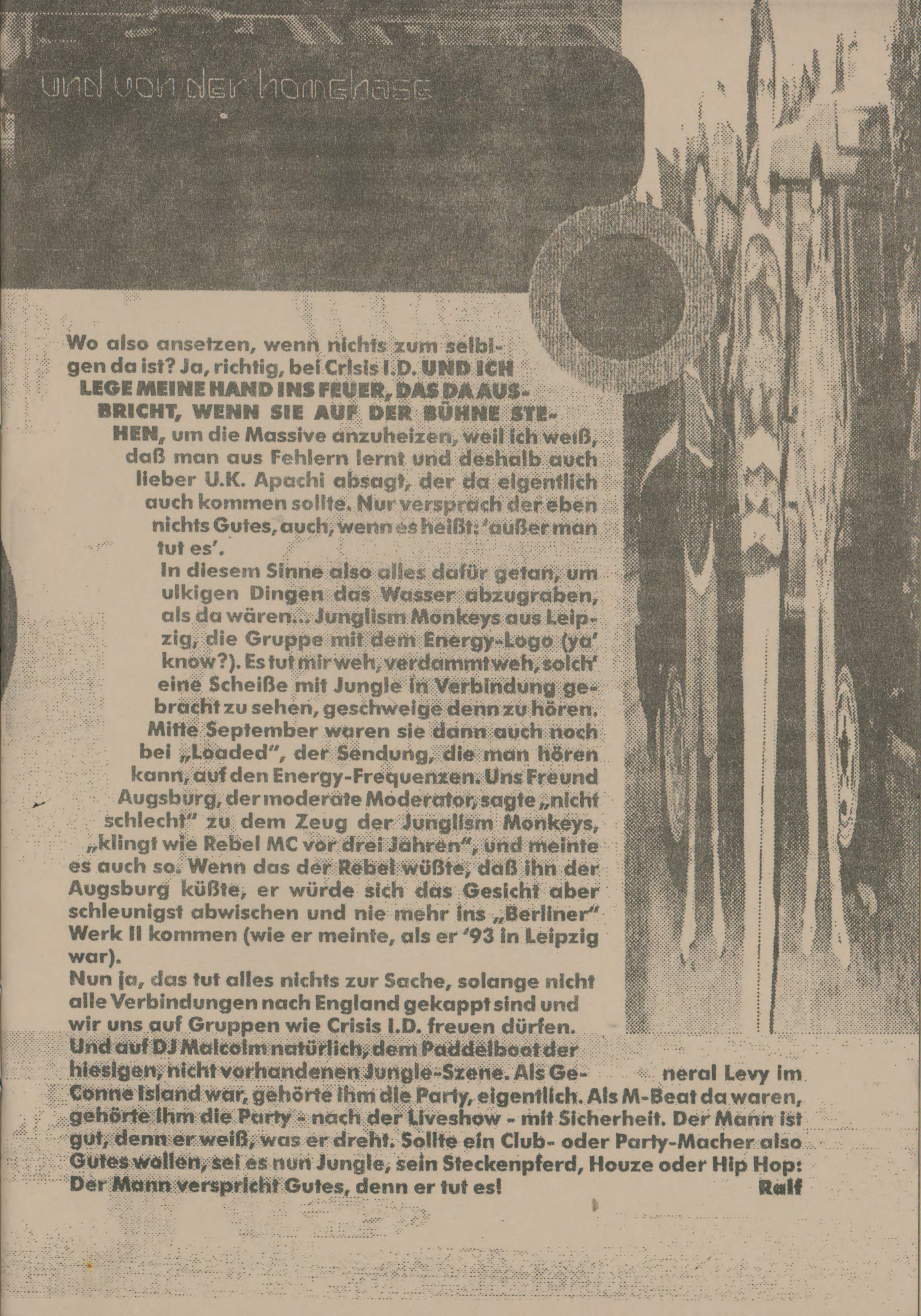


So so, also direkt aus England kommen Crisis I.D. Und auch noch exclusiv. Das muß ja wohl im Jungle noch nichts heißen, oder? Oder doch! Jedenfalls ist Goldie zwar das Maß aller Dinge, wenn Jungle bloß noch in den Annalen der Musikhistorie auftaucht. Doch ehe es soweit ist, geht ab, was eben abgehen kann.

Crisis I.D. sind eine junglist group, die auf die Verbindung von dem setzen, was Jungle ausmacht: Drum'n'Bass, Ragga, Lovers und Soul und Hip Hop. Das aber eher ein Allgemeinplatz. Daß Jungle live nur im Dancehall-Verständnis funktioniert und somit direkt auf den Ursprung jeglichen Party-Happenings zurückgeht, seit es das Deejayen zuläßt, macht es in Deuschland nicht gerade einfach, die Nähe zum Clubbing ohne Umschweife zu finden. Die Gründe sind anderswo(!) schon oft genannt, aber nach wie vor nicht oft genug: zuviel Rock'n'Roll, zuviel Täschno, zuwenig Background, zuviel Leugnung „schwarzer Musik".

– am 6. Oktober

Die Erkenntnis, daß mit Jungle ein großes Ding abgeht, kam der einschlägigen Journaille typisch zeitversetzt (gegenüber England) allenthalben massiv. Nur blieb es da in großen Batzen stecken. 'Ab', geht es nur in den wirklichen Kulturmetropolen. Da Leipzig aber „Kultur lebt", statt zu machen, kommt hier das Ganze also noch aufgesetzter daher als anderswo. Erste Ansätze mit General Levy und M-Beat gingen leider in die Hose, da die Engländer scheinbar wußten, daß hier nichts zu holen ist, und man eh Perlen vor die Säue wirft. (Was die Engländer mit ihren zwei Dat-Tapes und Unmotiviertheit nicht entlasten soll.)



und von der homebase

Wo also ansetzen, wenn nichts zum selbigen da ist? Ja, richtig, bei Crisis I.D. **UND ICH LEGE MEINE HAND INS FEUER, DAS DA AUSBRICHT, WENN SIE AUF DER BÜHNE STEHEN**, um die Massive anzuheizen, weil ich weiß, daß man aus Fehlern lernt und deshalb auch lieber U.K. Apachi absagt, der da eigentlich auch kommen sollte. Nur versprach der eben nichts Gutes, auch, wenn es heißt: 'außer man tut es'.

In diesem Sinne also alles dafür getan, um ulkigen Dingen das Wasser abzugraben, als da wären... Junglism Monkeys aus Leipzig, die Gruppe mit dem Energy-Logo (ya' know?). Es tut mir weh, verdammt weh, solch' eine Scheiße mit Jungle in Verbindung gebracht zu sehen, geschweige denn zu hören. Mitte September waren sie dann auch noch bei „Loaded", der Sendung, die man hören kann, auf den Energy-Frequenzen. Uns Freund Augsburg, der moderate Moderator, sagte „nicht schlecht" zu dem Zeug der Junglism Monkeys, „klingt wie Rebel MC vor drei Jahren", und meinte es auch so. Wenn das der Rebel wüßte, daß ihn der Augsburg küßte, er würde sich das Gesicht aber schleunigst abwischen und nie mehr ins „Berliner" Werk II kommen (wie er meinte, als er '93 in Leipzig war).

Nun ja, das tut alles nichts zur Sache, solange nicht alle Verbindungen nach England gekappt sind und wir uns auf Gruppen wie Crisis I.D. freuen dürfen. Und auf DJ Malcolm natürlich, dem Paddelboot der hiesigen, nicht vorhandenen Jungle-Szene. Als General Levy im Conne Island war, gehörte ihm die Party, eigentlich. Als M-Beat da waren, gehörte ihm die Party - nach der Liveshow - mit Sicherheit. Der Mann ist gut, denn er weiß, was er dreht. Sollte ein Club- oder Party-Macher also Gutes wollen, sei es nun Jungle, sein Steckenpferd, Houze oder Hip Hop: Der Mann verspricht Gutes, denn er tut es!

Ralf

Macc Lads und Lokalmatadore spielen am 7.10.1995 im Conne Island.

DIE LOKALMATADORE

Innenministerium VORSICHT!:
Das riecht nach CHAOS-TAG in Leipzig.

Heute ein König

Die Zeit ist nun auch für das Conne Island gekommen, seine Jungfräulichkeit zu verlieren, denn am besagten Tag betreten die Lokalmatadore die Arena. Eine Combo, die durch ihre perfekte Prolligkeit und ihre exibitionistischen Bühnenshows besticht. Ihre Texte behandeln Themen, die jeden von uns tagtäglich beschäftigen Fußball, Ficken, Alkohol und wem diese Themen, gemischt mit genialen Streetpunkarkoden, nicht zusagen sollten, der sollte in Erwägung ziehen, diese Veranstaltung zu versäumen, um den Anwesenden an diesem Abend die zu erwartende Party nicht zu versauen.



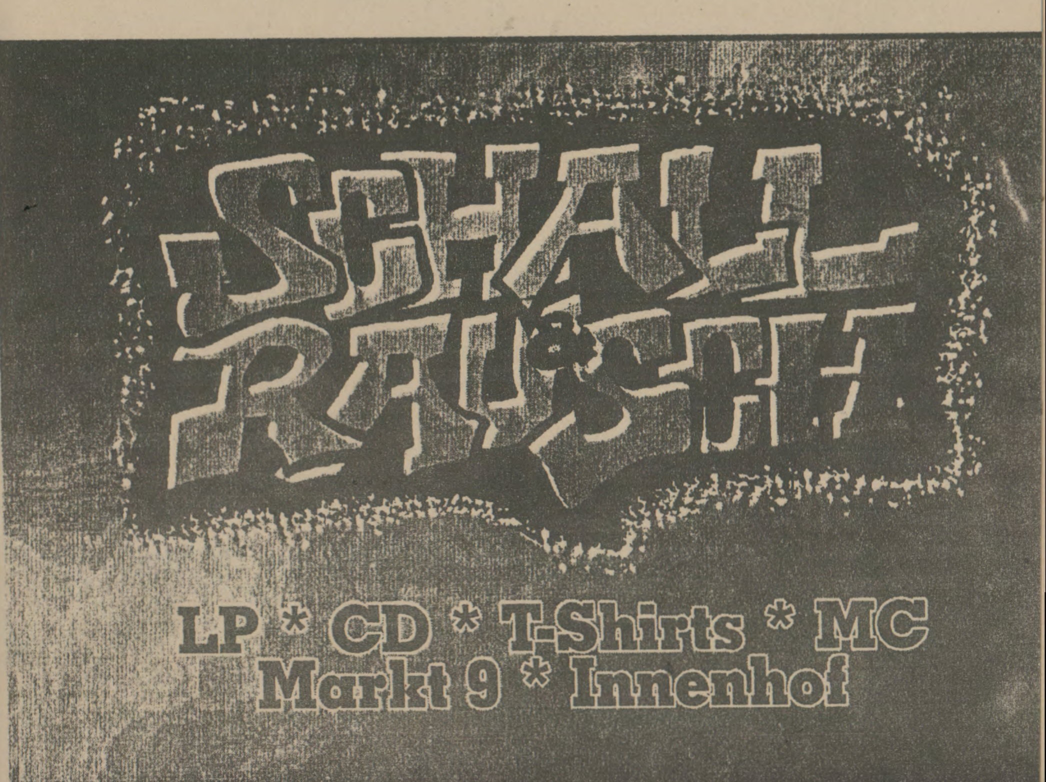
Die Lokalmatadore sind seinerzeit aus den tiefsten Gefilden des Ruhrpotts entstiegen, um ihre mittlerweile zahlreichen Fans mit immer neuen Tonträgern zu erfreuen, deren Unterhaltungswert so groß ist, daß man fast vergessen kann, daß es sich bei der Truppe ausschließlich um Schalkefans handelt.

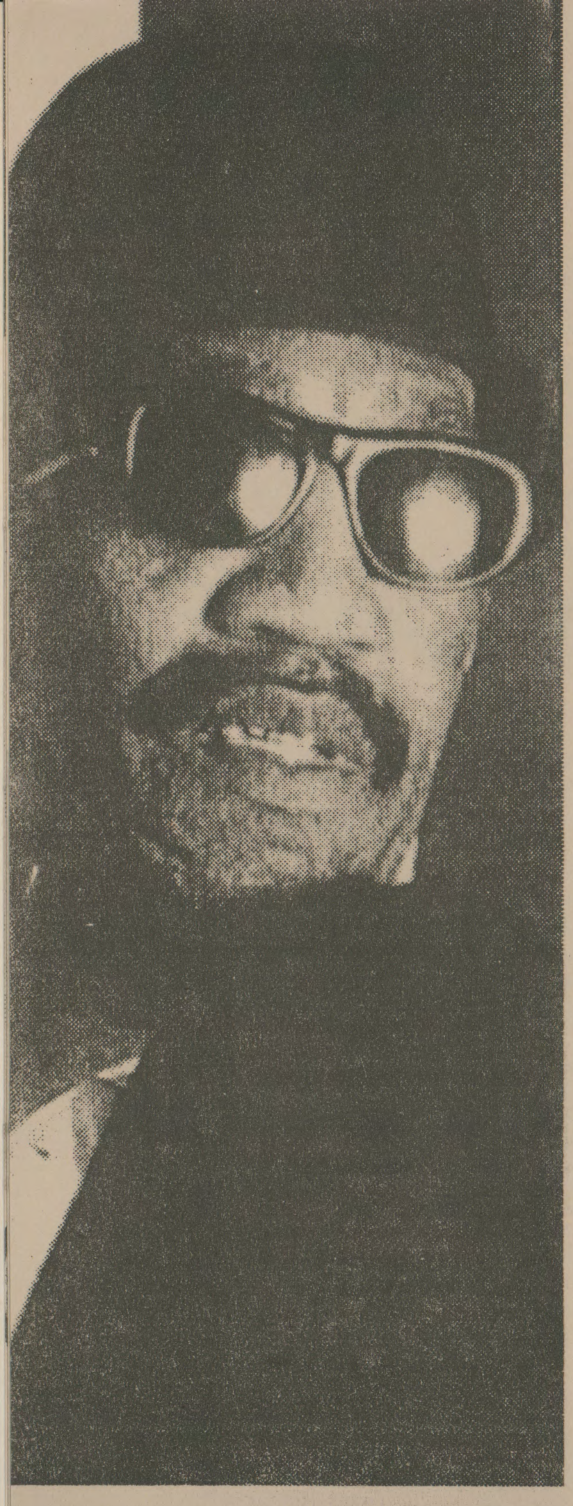
Natürlich kommen die oben genannten Barden nicht alleine. Sie haben sich Verstärkung von der Insel mitgebracht, die Macc Lads, die ihren Namen wahrscheinlich dem Bassisten und Sänger Muttley Mc Lad zu verdanken haben.

Musikalisch gehören die Macc Lads in die Schublade Punk, allerdings von der leckeren Sorte. Außerdem kann der Frontman auf ein Stimmchen zurückgreifen, das vom alten Hausmittel Kreide offensichtlich noch nichts gehört hat. Die Macc Lads beschäftigen sich schon seit über 14 Jahren damit, ihre Musik in die Schädel der Zuhörer zu hämmern und wenn die Herren gerade nicht persönlich anwesend sind, hat man die Möglichkeit sich ganze 6 Langspielkonserven zuhause zu Gemüte zu ziehen. Die Texte sind von ähnlicher Thematisierung wie die der Lokalmatadore, nur das zartere Gemüter aufgrund der Fremdsprachen nicht so sehr verschreckt werden.

Wer noch unentschlossen ist: „Probieren geht über Studieren", also dann bis Ultimo.

Macc Lads



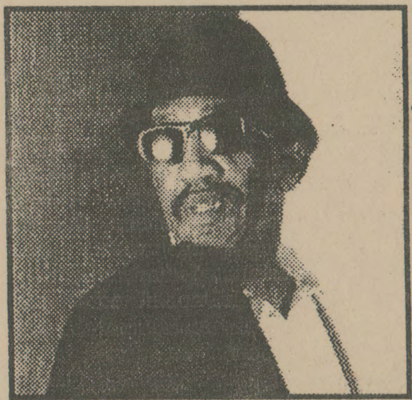


Trotz zweier bisheriger vergeblicher Versuche, die ganz Großen des Genres in die heiligen Hallen des C.I. zu locken („Judge Dread" und „Bad Manners" fielen auf Grund höherer Gewalt aus bzw. wurden verschoben), ließen wir uns nicht entmutigen und es gelang uns den großen, alten Mann des Ska's, Laurel Aitken, zu engagieren.
Damit ist auf jeden Fall für das kleine, aber feine Fachpublikum (Zitat: „Mother's Pride") für eine gute Party gesorgt, beherrscht Aitken doch exzellent die verschiedenen Stile der Black Jamaican Music. Er fühlt sich genauso beim Calypso, wie beim Boogie zu Hause, beim Rocksteady wie beim TwoToneSka und hatte auch zu jeder Zeit seiner inzwischen 40jährigen Karriere, seine Hits. (Dafür und alleine für die Tatsache, daß er noch als 67jähriger auf der Bühne steht - da ist Jagger's Mick noch ein Kind - und singt und das auch noch vor einem Publikum bei dem Altersgenossen doch lieber die Straßenseite wechseln; dafür also mindestens 10mal Respect)
Seinen ersten Hit hatte er übrigens 1958 mit „Pennies from Heaven", einer R&B beeinflußten Nummer. Damit avancierte er zumindest zum local star in Kingston und ganz Jamaica. Nach diversen weiteren Hits, wie „Jenny, Jenny" ging er, der in früher Jugend aus Cuba gekommene, 1960 nach London.
Schon einen Monat nach Ankunft erschien die erste Single „Marie Lee", einem Boogie-Teil, dem im übrigen seine heimliche Liebe galt. Der Erfolg dieser und auch der im selben Jahr, alle auf dem legendären Bluebeatlabel erschienenen 5 Singles, war ein durchlagender, besonders bei den zahlreichen Migranten von den Westindischen Inseln. 1962 wechselte er zum eigens für Ska- und Reggaemusic gegründeten

Für alle Freunde der guten alten Ska-Musik halten wir nun, nach den bisherigen Highlights „The Selecter", „Engine 54" und „Mother's Pride", ein weiteres Schmäckerchen bereit:

Der „Godfather of Ska" Laurel Aitken

R&B-Label, aus dem später das Insidern nicht unbekannte Skabeat-Records hervorging. In diesen Jahren war er sehr produktiv, er veröffentlichte auf mehreren Labels zeitgleich verschiedene Stücke und er war einer der Stars schlechthin, neben Prince Buster beispielsweise. So waren Karten für ein Konzert meist nur gegen ein kleines Extra für den Einlaß zubekommen.
Doch auch zu den Hochzeiten des langsameren Rock-
steady-Beats Mitte der 60er Jahre und der Skinhead-Bewegung Ende der 60-iger, Anfang der 70iger Jahre, als der Beat wieder härter und der Rhythmus schneller wurde, war Aitken ein gefeierter Star und wurde zum „one of the most succesful reggae-artists of all time" gekührt.
In den folgenden Jahren wurde es dann mit dem Entstehen der Punkszene ruhig um ihn, wie um die Skinheadbewegung im Allgemeinen.
Doch pünktlich
zum TwoToneSka-Revival meldete er sich '79/80 zurück. Mit der geballten Ladung 20jähriger Geschäftserfahrung ließ er die verschiedenen Variationen der Jamaican Music, Rootsreggae, Ska, Bluebeat, Rocksteady etcpp., zu einem neuen Jamaican Rootsmusic style verschmelzen, der sich deutlich



Laurel Aitken gibt sich am 6.10. die Ehre ...

vom Dub und Toasting style der Mittsiebziger unterschied. Einer der Hits dieser Zeit war das uns allen bekannte Lied „Rudie got married".
Seinen 5.Frühling, indem er sich heute noch befindet, erlebte er ab 1985, als er mit den „Potato 5" die Singles „Sally Brown" und „Sahara" aufnahm und mit der Band erfolgreich bis nach Japan auf Tour ging.
Heute arbeitet er live und im Studio mit verschiedenen Bands zusammen. Auf jeden Fall sei allen Interessenten der Abend sehr ans Herz gelegt, einmal der Legende wegen natürlich und zum anderen: Ja, auch wenn der gute Laurel sich im 5.Frühling befindet, es ist halt auch der fünfte. **AHA**



*Im Rahmen der „Brachial Kultur"-Tour '95 sorgen b.b.c. und Gäste für eine gute und abwechslungsreiche Vorstellung ihrer neuen CD „Schöne neue Welt". Zu erwarten sein wird ein vielseitiges Programm am 14.10. für nur **8 DM.** Die letzte Plattenreleasepartie fand vor ungefähr einem Jahr statt, wo eine andere Leipziger Band namens Think About Mutation ihre neue Platte in einem ganz anderen Rahmen präsentierte.*

b.b.c.- Connewitz-Crew

Brachial Beat Crew heißt das Ganze ausgesprochen und hinter diesem Namen verbirgt sich eine Leipziger Hard-Core-Metal-Band. Sie besteht seit drei Jahren in folgender Besetzung Andreas (dr), Micha (g), Kirk (bg) und Abo am Mikro. Einzelne Mitglieder von b.b.c. spielten oder spielen noch in einigen anderen Leipziger Projekten mit. So spielt Andreas in einer Leipziger Band namens Abfall Sozial Produkt die öfters und meistens nur in Connewitzer Szene Clubs Auftritte absolvieren, aber auch ab und zu mal im Haus Leipzig zu erleben sind!! Micha und Kirk probierten sich vereinzelt in anderen Projekte, die aber irgendwann im Sande verliefen. Das wohl bekannteste Projekt von Kirk war eine Band namens „Aibon", die aus dem Leipzig-Taucha Cliquen Umfeld stammte. Sänger und Frontmann Abo konnte man schon in anderen Noise-Projekten erleben, das wohl bekannteste Projekt ist Cadaver Corpse, das als „Splatter-und Ekelfanzine" sowie als Grind-Hardcore-Metal Kapelle bekannt ist. Letzteres hatte wohl größeren Bekanntheitsgrad. Man spielte Live Auftritte außerhalb von Leipzig. Bei diesen Auftritten konnte es schon mal passieren, das einige Teile der Band kein Interesse an

einer Live Show hatten und so die Konzerte Friscomäßig im Sitzen absolviert wurden, was dem damaligen Bassisten und späteren „D.H."-Sänger überhaupt nicht zusagte, da er übelst energiegeladen seine Shows auf die Bühne legte. Irgendwann hat man es nicht mehr ertragen können, das volle Biergläser in Richtung Cadaver Corpse flogen und so löste man sich nach einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Schlagzeuger und Bassist für kurze Zeit auf. Abo arbeitete an einem eigenen Ein-Mann-Projekt namens „Klassik in Qual" weiter. Er veröffentlichte drei Tapes unter dem Namen Klassik in Qual „Strange Voice", „Geheimnisvoll und Sinnlich" und ein Live Tape namens „Soundtracks zum Untergang". Das witzigste sind die Vorarbeiten für das erste Tape. Die Entstehung war folgendermaßen: Abo setzte sich mit seiner Freundin in sein Wohnzimmer, stellte ein Diktiergerät auf den Tisch, legte eine klassische Platte auf seinen Plattenspieler und sang b.z.w. grölte mit seiner Freundin im Hintergrund auf dieses Diktiergerät. Das Ergebnis veröffentlichte er unverändert auf einer 7 Inch, die dann „sehr großes Interesse" beim Publikum weckte.

Die Entstehung war folgendermaßen: Abo setzte sich mit seiner Freundin in sein Wohnzimmer, stellte ein Diktiergerät auf den Tisch, legte eine klassische Platte auf seinen Plattenspieler und sang b.z.w. grölte mit seiner Freundin im Hintergrund auf dieses Diktiergerät. Das Ergebnis veröffentlichte er unverändert auf einer 7 Inch, die dann „sehr großes Interesse" beim Publikum weckte.

Doch nun zurück zu b.b.c. Diese konnten nach Erscheinen ihres ersten Tapes Live-Konzerte in Deutschland und im Ausland absolvieren unter anderem mit Bands wie Bonesaw oder Stand as One. Man absolvierte auch eine zehn Tage Tour durch Tschechien *(gerne erinnert man sich an Shows in Bohumin, Nitra oder Kosice in der Slowakei - der Autor)*. Bei diesen Live Auftritten wurde das Label „Stupid Bastard" aufmerksam, das 1995 das erste b.b.c. Demo als EP veröffentlichte.

1994 ging man dann bei Mix-Mastermind Stolle ins Studio um neue Sachen einzuspielen. 1995 veröffentlichte b.b.c. ihre neue CD bei Halb7 Records mit den namen „Schöne neue Welt". Musikalisch ist die CD irgendwo zwischen Hardcore und Metal mit deutschen Texten außer einer Ausnahme, die Cover Version von Marylin Monroe. Außerdem hat man sich auch „York" seines Zeichens Sänger bei „Up in Arms" (Up in Arms sind zur Zeit im Studio und arbeiten an ihrer neu-

CRACKED CORPUSCLES

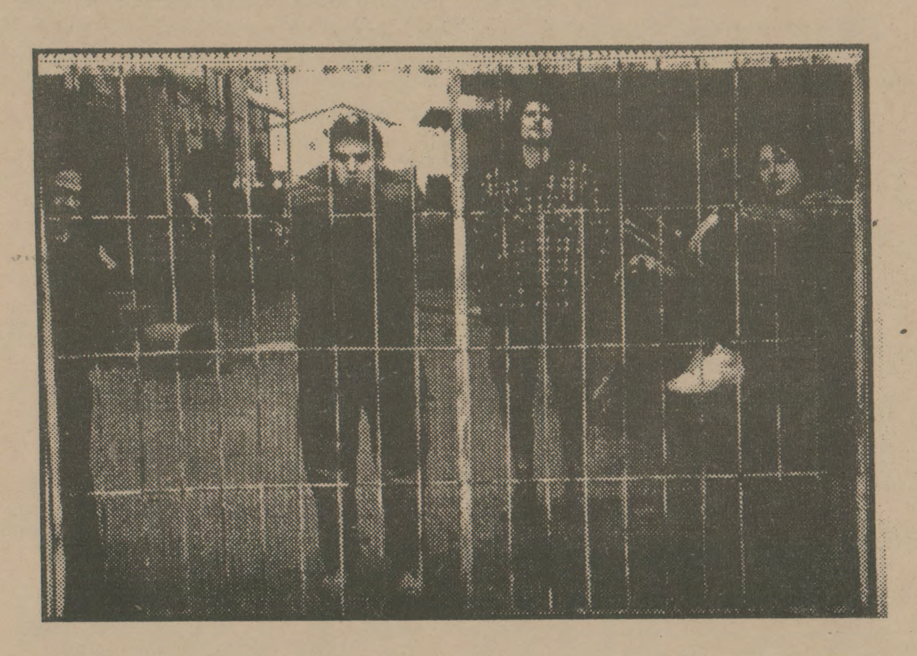
en CD" die Ende des Jahres bei Halb7 Records erscheinen soll) ins Studio gelockt und ein Stück Namens „Dahl's Lautforscher" zu produzieren. Textlich kotzt sich b.b.c. über allgemeine Alltagsprobleme in ihrem Leben und in Connewitz aus, obwohl zu bemerken ist, daß man zwar in Connewitz, speziell im Conne Island, in Besitz eines Proberaumes ist, aber doch selten an der praktischen Problembekämfung (die Problem, die speziell in ihren Texten angesprochen werden) beteiligt ist. Trotz allem freuen wir uns auf einen brachialen Hardcore Metal Abend der von einer anderen Leipziger Nachwuchs Kombo mit den düsteren Namen Cracked Corpuscles eingeleitet wird.

Cracked Corpuscles entstand nach eigenen Worten aus den finsteren Nächten und Sümpfen um Leipzig und sind angetreten um Leipzig und den Rest der Welt mit düsteren und schweren Sounds und deutschen Gesängen ihre Hass und ihre Wut zu zelebrieren. Entstanden ist die Leipziger Band aus der Leutscher Punkrocklegende „Insurection".

Die Band besteht aus Wieland *(Hallo alter Langstrecken-Läufer (Empor Lindenau) - der Autor)*, Üfchen, Pampel und Starke. Im Mai '95 veröffentlichten sie ihr erstes Tape mit dem Namen „Kurz wie das Leben lang wie der Tod". Zusätzlich zu diesen zwei Grind Hardcore Metal Punk Bands sind noch weitere Überraschungen seitens b.b.c. geplant. So wird eine Theatergruppe namens „b.c.b." mit einen selbstinszenierten Stück für Partystimmung sorgen. Und als krönender Höhepunkt dieses Abends fungiert der weltbekannte Zauberer „Magic Klaus", der nicht nur durch solche Attraktionen von sich Reden machte, wie David Copperfield zu zersägen!

Das ganze Paket kostet **8 DM Eintritt und enthält noch eine Überraschung**, die aber dem Veranstalter noch nicht zu entlocken war.

G.M.O.



+++Jeff Mills+++ Anfang der acht-

+++Jeff Mills+++ Anfang der acht-
ziger Jahre war er einer der er-
sten DJ's, neben Juan Atkins,
Kevin Saunderson und Derrick May,
der in Detroit bei kleinen Par-
ties in Wohnungen, Abrisshäusern
oder Kellern die Platten drehte.
Bald entwickelte er seinen bis
heute für ihn charakteristischen
agressiv minimalistischen Sound,
der auf schnellen dumpfen monoto-
nen Beats und experimentellen
Sequenzen beruht und unzählige
DJ's beeinflußt. Das wichtigste
Projekt seiner Laufbahn war Un-
derground Resistance, wo er sich
voll entfaltete und Platten wie
UR-X101, Riot EP, Punisher, Hard-
wax (in Anlehnung an den Berliner
Plattenladen) entstanden. Heute
wandelt der „härteste DJ der
Welt" auf Solopfaden und wird am
21.10 im Conne Island zu Gast
sein. Eine Besonderheit von **Jeff
Mills** ist es, bei seinen Auftrit-
ten im Cut-und Scratch-Gefecht
seine Scheiben nach Gebrauch hin-
ter sich zu feuern. Die After-
Hour findet in der hoffentlich
bis dato neu-eröffneten Distille-
ry statt. Claus **+++Jeff Mills+++**

1. England 1994. Die Major Regierung peitscht ein Gesetz durch Ober- und Unterhaus. „CRIMINAL JUSTICE AND ORDER BILL" der Name dieses Gesetzes. Klingt doch irgendwie nach Ordnung und Sicherheit? Vergleichbar ist dieses Gesetzespaket z.B. mit den Sicherheitsgesetzen, die in unserem Lande schon in den siebziger Jahren im Zuge der allgemeinen Terroristenhysterie erlassen wurden. Mit diesem Gesetz endet die relativ liberale Umgehensweise mit Haus- und Wohnungsbesetzungen, illegalen Raves und Clubs, nomadisch lebenden Teilen der englischen Bevölkerung u.s.w. TRANSGLOBAL UNDERGROUND dazu: „Any kind of social freedom UK is famous for no longer exists. EVERYBODY, no just ravers and clubbers, etc. ought to go and do whatever they can to show their opposito n"

2. LOOP GURU verbindet mit Transglobal Underground nicht nur die politische Haltung sondern auch die Art der Musik (womit wir beim „Kulturteil" wären), die Verbindung zwischen elektronischen Grooves und Instrumenten aller Herren Länder, die Anwendung des Raggaprinzips (d.h. ein kleiner Kern produziert die einzelnen Tracks und holt sich zur weiteren Realisierung andere Künstler). Eine schöne Überleitung zum Kern, will sagen zu den Personalities. LOOP GURU arbeiten seit ca. 10 Jahren zusammen. Ständige Mitglieder sind Salmagita, Jahmud, Mad Jym und unter anderem Trommler Elmer von HEADBUTT, die dem einem oder anderem schon durch diverse Gigs im Zoro bekannt sein dürften. Dieses Line up wird, wie schon erwähnt, nach Bedarf durch weitere Members ergänzt, wie z.B Count Dubuhlah und Alex Kasiek von TRANS GLOBAL UNDERGROUND.

LOOP GURU wird uns am 18.10. die Ehre erweisen.

LOOP GURU

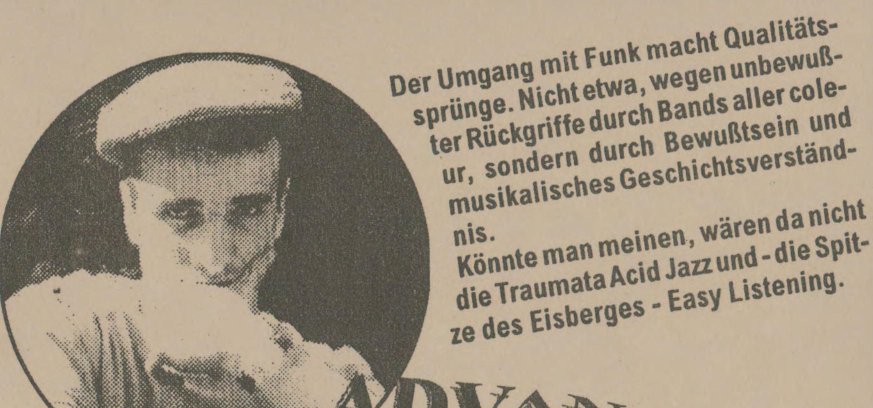
Vorwort: In den mit **1.** und **3.** bezeichneten Abschnitten geht's eher um politische Angelegegenheiten, während in **2.** eher kulturelles abgehandelt wird.

1. Gegen das Criminal Justice and Order Bill formierte sich in England breiter Widerstand der von einer Vielzahl von Initiativen und auch der dortigen „Raver"-scene, welche massgeblich dazu beitrug, diesen Protest in die Öffentlichkeit zu tragen. CD's wuden und werden veröffentlicht („TACKING LIBERTIES"), Parties und Raves organisiert um zum einem Initiativen finanziell zu unterstützen und um zum anderen zivilen Ungehorsam zu zeigen und die Realisierung dieses Gesetzes unmöglich zu machen.

2. „Kulturteil" Über das letzte Release LOOP GURUs „AMRITA" war in verschiedenen Blättern zu lesen, daß rituelle Musik und mythologische Gesänge aufs erquicklichste mit Dance Grooves verknüpft werden. Wer schon Gelegenheit hatte, sich dieses Werk zu Gemüte zu führen, wird das, denke ich, vollauf bestätigen können. Die Show, die Euch am 18.9. erwartet wird, glaube ich, eine perfekt inszenierte, tanzpartible Präsentation des neuen Albums sein. Übrigens erreicheten LOOP GURU mit ihren bisherigen Platten schon drei „Single of the week"-Nominierungen des bekannten englischen Musikmagazins „New Musical Express" und eine TopTen-Notierung, ebenfalls in England.

1. Das Criminal Justice and Order Bill reiht sich ziemlich nahtlos in die „Harmonisierung" der europäischen Gesetzgebung ein. Unter „Harmonisierung" ist hier im allgemeinen zu verstehen, daß die schärfste bekannte Regelung zur Allgemeingültigen erhoben wird. Viel Spass noch im vereinigtem Europa!

3. Stellt Euch vor, bei der Neufassung des sächsischen Polizeigesetzes etwa hätte sich solch ein breites Bündniss wie es in England der Fall ist formiert. Statt sinnentleerter „Loveparade", Raves gegen Polizeiwillkür und Schliessung illegaler Clubs. Nicht möglich denkt ihr? Um's ganz einfach zu sagen: Durch politische Entscheidungen werden die Bedingungen für gute Parties essentiell bestimmt oder noch kürzer im Polizeistaat gibt's keine guten Parties mehr. Und da sollte es sich lohnen etwas zu tun. KAY



Der Umgang mit Funk macht Qualitätssprünge. Nicht etwa, wegen unbewußter Rückgriffe durch Bands aller coleur, sondern durch Bewußtsein und musikalisches Geschichtsverständnis.
Könnte man meinen, wären da nicht die Traumata Acid Jazz und - die Spitze des Eisberges - Easy Listening.

The Bloom – Advanced Chemistry

„Reminiszensen an die Parliament-Tage"

Tonnenschweren „Funk" versprechen Advanced Chemistry für ihre neue Platte („Advanced Chemistry", 360° Rec.), „Zouk, Ragga, Jazz". Man sollte es ihnen glauben. Schon seit längerem arbeiten sie daran, die Hip Hop-Definitionen mit Ernsthaftigkeit(!) zu durchbrechen. Mit den gleichen Mitteln also, durch die sie sich durchaus einer Engstirnigkeit der hiesigen Hip Hop-Szene schuldig gemacht haben, wollen sie diese knacken. Das ist gut so. Die, wie sie es nennen, „Ulkschiene im Hip Hop als todsicheres Mittel, um in die Hitparaden zu kommen", verlangt nach Antworten, die der Groove bestimmen muß. Torch, Linguist und Toni L. arbeiten daran. Das steht fest.
Die Bedingungen haben sich zwar massiv verändert, doch die Vorzeichen stehen auch diesmal nicht auf Sturm.

Die Hip Hop-Masse wird mit ihnen gehen; soll heißen: weiterhin mit ihnen unten bleiben, ohne jedoch genau zu kapieren, worum es A.C. eigentlich geht. Außerhalb der Hip Hop-Gemeinde haben sie die schwere Vorbelastung im Gepäck „Deutsch-Rapper" zu sein und somit „ungroovy". Das Wissen um die „die große Bandbreite des AC-Hintergrundes" tut da Torch, Toni L. und Linguist natürlich besonders weh, in diesem Zusammenhang. Wer von den Essig Jazzern meint schon Message, wenn es um „coole" Sounds geht, zu denen man „sexy" abtanzen kann. Dank „Zeitgeist" stinkt es an allen Ecken und Enden nach völliger Sinnentleerung von Produkten. Wo „cool" bei den Originalen der 70ties durchaus für subversiv stand, gilt heute der Marktwert der Klamotten und des

dümmsten Sponsors für „Hipness", bei der sich den 50er Beatniks alles im Magen rumdrehen muß.
Ich denke, mit A.C. die Besorgnis teilen zu dürfen, daß hier die Hintergründe jahrzehntelanger Kulturentwicklung kaputtgeschlagen werden. Es ist jedoch ein Fehler, dieser Entwicklung mit Tränen in den Augen hinterherzuschauen, und als Ergebnis sich noch mehr einzuigeln. Vielmehr muß man diese Entwicklung offensiv zur Kenntnis nehmen, was bedeutet, die Qualität herauszustellen, die, um wieder auf A.C. zu kommen, in der Konsequenz gerade diese Gruppe auszeichnet. Die Eingängigkeit erhöhen, ohne Aderlaß in der Message und ohne Zugeständnisse an den Massengeschmack. Das ist die Essenz, die Schwierigkeit und gleichzeitige Herausforderung an alle. Und das heißt: den Pop so fest umarmen, wie es geht, damit so wenig Scheiße wie möglich an ihn 'rankommt. Und das heißt wiederum: Die Masse muß im Dunkeln fischen, niemand bringt ihr Licht. Wer es braucht, soll sich gefälligst dorthin begeben, wo es abgeht. Nicht umgekehrt.
Ob The Bloom diesen Weg mitgehen wollen, vermag ich nicht zu sagen. Zumindest erweisen sie „Reminiszensen an die Parliament-Tage", was Bootsy Collins und George Clinton freuen dürfte. Uns natürlich auch. Dreht sich doch da eine Spirale, die nicht zuletzt bei Stereo MC's „Connected" angesetzt werden muß, wo Verona M. Davis immerhin sang. Insofern wird ein Track wie „Vibetime" natürlich zum Programm.
„Bloom have come from a hard Funk and Soul background", der natürlich nichts mit Easy Listening zu tun hat, wenn ich das an dieser Stelle mal etwas holperig einfügen darf, um zu sagen, was gesagt werden muß.
Ich halte nämlich den Acid-Jazz für schuldig, einen „Trend" heraufbeschworen zu haben, der allen ernsthaften Musikliebhabern das Schlottern in die Knie treiben muß. Easy Listening ist die Speerspitze eines Eisberges völlig sinnentleerter Musik. Sie ist lustig und mehr nicht. Sie bringt Stimmung - zum Mitschunkeln - und mehr nicht.
Es geht jedoch nicht darum, die Spaßbremse zu ziehen, sondern darum, WO diese Musik gespielt werden kann. Sie darf(!) nämlich nur dort aufgelegt und gehört werden, wo der Background in Ordnung ist (s.o.), um drüber zu stehen und Spaß zu haben. Fehlt dieser Background, wird es fatal. Glaubt mir, insofern ihr glauben wollt.
Versteht den Abend mit BLOOM und Advanced Chemistry also auch als Affront gegen den „Zeitgeist". In diesem Sinne, uns allen viel Spaß. **Ralf**

The Bloom und Advanced Chemistry spielen am Freitag, den 20.Oktober im Conne Island.

Sheer Terror spielen am 28.10. zusammen mit Beowülf im Conne Island.



SHEER TERROR

WAS LANGE WÄHRT WIRD GUT.



So oder jedenfalls so ähnlich müßte das Motto lauten, unter dem SHEER TERROR dieses Jahr hier in diesem Laden endlich mal wieder die Bühne betreten. Endlich mal wieder deshalb, weil sie ja eigentlich schon längst hätten spielen sollen, was wiederum, wegen diverser Problemchen nicht drin war. Egal, nun kommen sie hier her und wenn ich da an die SHEER TERROR-Konzerte in den Jahren '92 und '93 denke, liege ich mit Garantie nicht falsch, wenn ich sage, das wird ein Hammergig. Zumal es für viele HC-ers der Höhepunkt im Okto-

ber schlechthin sein wird. Ansonsten wäre es noch wichtig zu sagen, daß das langersehnte neue Album draußen ist. „Love songs for the unloved" heißt das Teil, erschienen auf Blackout Records, welches an Härte den anderen Platten in nichts nachsteht. Allerdings ist auch der Einfluß anderer Richtungen unüberhörbar, ohne jedoch dabei in die New-School-Ecke zu schlittern. Im Gegenteil! Es ist ganz einfach Hardcore in typischer SHEER TERROR FORM - drunk, loud and snotty. Die Crew um Paul Bearer hat es wieder einmal geschafft, eine Kombination aus boshaften Lyrics mit vollen Riffs und groovenden Drums ins Leben zu rufen, die in ihrer Einmaligkeit kaum zu übertreffen ist. Mit drei Alben und unzähligen Compilation Beiträgen, als Dreh- und Angelpunkt der legendären CBGB-Sonntagsmatinee-Szene haben sich SHEER TERROR einen verdienten internationalen Kultstatus erspielt. Seit nunmehr 10 Jahren zählen sie zu den wichtigsten Vertretern des high-energy Hardcore aus New York City. Freuen wir uns also nach 2½-jähriger Abwesenheit auf SHEER TERROR.

Teo Tusch

BAD MANNERS

BIM SKALA BIM

Eines der Flagschiffe der Ska-Szene zu erleben, das, anders als der Godfather Laurel Aitken, wenige Tage vor ihm im Conne Island, direkt aus der Ära stammt, derer wir uns trotz allem so verbunden fühlen, läßt das Skanking zu einer wahren Orgie werden.

Es käme einem Müßiggang gleich, alles aufzuwärmen, was ohnehin bekannt sein müßte. Ska sollte man verstehen als ein treibendes Etwas aus Rocksteady, R'n'B und Soul - nur eben schneller und auch Punk-verwoben; spätestens seit der 2 Tone-Ära und deren Rückgriff auf die '69er Wurzeln, für die ja wohlweislich bis zum letzten Atemzug Laurel Aitken steht, bis er umfällt, mit seinen 70 Lenzen.
Wer immer noch verwundert dreinblickt, warum ihm beim Ska so viele Skinheads umgeben, macht sich schuldig am Verständnis des Ska. Etwas, was „die Medien" hoffentlich nie verstehen werden, muß zumindest der Besucher eines Ska-Konzertes begreifen: Ohne die Skinheadkultur gäbe es den Ska vermutlich überhaupt nicht mehr.
In Jamaica wurde er durch Rastafari und Reggae verdrängt bzw. weiter entwikkelt, daß er heute kaum noch auf musikalische Rückgriffe hoffen kann. (Inzwischen beherrscht der Dancehall die Ecken und Clubs und auch ein Studio One-Revival, das nach 2 Jahren inzwischen am Ausklingen ist, bedeutete keine Neu-Auflage.)
In England brachten Ende der Sechziger die Migrannten den Ska nach Europa und stellten die Weichen für eine Kultur, die neben Mods und ihrem Northern Soul - der von den Skinheads genauso geliebt wird - ein Pendant zu den Hippies und deren Rock'n'Roll darbot.
Geprägt durch die jamaikanischen Rude Boys, die aus ihrer Vorliebe für amerikanischen Gangsterism gerade im Outfit keinen Hehl machten, stellten sie durch ihr gepflegtes Äußeres und rüdes Auftreten ein Faszinosum für nicht wenige weiße Arbeiterkids dar. So gesellten sich neben weißen Rude Boys bald auch erste Kids in später Skinhead-Outfit genannter Kluft zu den Treffs der Rude Boys.
Die Kleiderordnung mit Bomberjacke, Hosenträger, Jeans und Doc's war ein bewußter Rückgriff auf Symbole der „working class" bzw. auf das, was dafür gehalten wurde. Der Einfluß des Rastafari, die Zunahme des Reggae unter den Migrannten, führte dazu, daß sich weiße Kids kaum noch mit den Texten und der Kultur identifizieren konnten, so daß sich dort vieles, was vormals zusammenging, voneinander entfernte - gleich-



bedeutend mit dem Niedergang der Skinheads.
Mit dem Aufleben des Punk und seiner Verkommerzialisierung kam der Streetpunk (später OI-Punk genannt) gerade recht, um auf die Kleiderordnung der '69er Skins zurückzugreifen. Parallel dazu auch der Rückgriff auf den Reggae-Sound (Clash, Ruts), als antirassistisches Statement innerhalb einer sich teilweise nationalistisch gebährdenden Punk-Szene.
Befördert durch die Spaltung der Punks in Mode-, Anarcho-, Nazi- und Anti-Nazi-Punks erlebten Punk-Ausläufer wie 2 Tone einen wahren Boom. Waren sie es doch, die die Wünsche einer Band wie Sham 69 in der musikalischen Ausprägung auf die Spitze trieben, in dem sie auf den Einfluß des Ska zurückgriffen und ihm einen schnellen, härteren punkähnlichen Sound verpaßten, der Migranntenkids ebenso den Zugang zu einer antirassistischen Szene ermöglichte, wie Punks und Skins.
Genau dort fängt auch die Biografie der BAD MANNERS an. Und die einschlägig bedingte Attitüde haben sie bis heute nicht verloren. Wer sie also erlebt, muß verstehen, welche Geschichte mitschwingt, daß im Mittelpunkt das gemeinsame Feiern steht...
..., wo eine Band wie BIM SKALA BIM nicht weit ist. Daß die Bostoner Szene nicht nur die Tradition der Verbindung von Ska und Hardcore schätzt, belegen sie durch eine inspirierte Mixtur aus Reggae, Calypso, Rock und Pop, deren Fundament natürlich der Ska ist.
Heben wir uns jedoch die Geschichte der Skinheads speziell in den USA für eine spätere Gelegenheit auf. Denn die Spezifizierungen, angefangen bei der Relevanz afro-amerikanischer Musik, über die Punks - anfang der 70er -, die noch gar keine waren (Stooges, MC 5), zu den Ami-Punk-Sachen anfang der Achtziger, die daraus resultierende Hardcore-Szene, deren involviertes Skin-Movement (HC-Skins, S.E.-Skins), die Enwicklung der Jamaica-Szene und so vieles mehr, sind kein Ergebnis einer vor allen Dingen in England verwurzelten Szene sondern ein konkretes Produkt aus Abgrenzung gegenüber englischen Punks und deren Politisierung, wie auch eine andere Gewichtung des Hardcore, und so fort.

Ralf

Bad Manners und Bim Skala Bim spielen am Sonntag, den 29.10. im Conne Island.

Little Sister Skates

vom 8.-10. September diesen Jahres.

Nachdem in den deutschen Skate-Mags für dieses Wochenende so einige Contests ausgeschrieben waren, hatten wir nicht gehofft, daß sich trotzdem der ganze Osten einfinden würde. Die Berliner hatten kurzfristig noch einen Localcontest angesetzt und sind deshalb auch nicht gekommen, was uns sehr betrübte.
Aber nichts destotrotz wurde es ein heißes Wochenende. Die Miniramplandschaft wurde mit neuem Belag bestückt, Pyramide und Wave wurden neu gebaut. Beide wurden sehr gut angenommen. Gekommen waren aus dem Osten so ziemlich alle. Zwei Westdeutsche Skater haben sich auch hierher „verirrt". Dieses Jahr gab es zum ersten Mal die Ermittlung eines Gesamtsiegers, sodaß einige Skater nicht nur den standardisierten Street-Contest mitfuhren. Leider konnte der Vert-Contest nicht durchgeführt werden, da es nur einen eingeschriebenen Teilnehmer gab. Ansonsten wäre Vert auch in die Gesamtwertung mit aufgenommen worden.

Platzierte Miniramp:
1. Tobias Albert (L.E.)
2. Matthias „MADBOY" Müller (Gera)
3. Torsten „Goofy" Schubert (L.E.)
4. Steve Kazcmarek (L.E.)

Platzierte Street:
1. Steve K. (L.E.)
2. Dirk Espenhan (Halle)
3. Müller-Boy
4. Nicklas Noth

Die Einzelsieger in den Disz' waren Leipziger und Hallenser Locals. Hervorzuheben ist der Geraer Skater Matthias Müller, er brillierte in der Miniramp durch so harte Tricks wie Blunt Kickflip off und Kickflip to Fackie über dem Cooping. Damit konnte er in dem Miniramp-Contest den zweiten Platz belegen. Gewonnen hat Miniramp Tobias Albert aus Leipzig. Kaum war der Miniramp-Contest bestritten, mußten fast dieselben Fahrer schon zum Street-Final ran. Der MADboy Müller aus Gera gab hier sein letztes. Allen Fahrer war der Verschleiß aus der Miniramp anzumerken. Die Finals in Street waren für die zwei Judges Rene L.E. und Stephan Halle eine schwere Entscheidung. Die Runs mußten zweimal doppelt gefahren werden, da beide Fahrer gleich gut waren.

Platzierte Freestyle:
1. Daniel Scholz (Dresden?)
2. Steve K. (L.E.)
3. Phillip Schade (L.E.)
4. Old School DUPLO

Ansonsten verlief das Wochenende doch recht angenehm für alle Beteiligten.
Der „schönste" Mann des Weekends wurde Mario OLLE MANN !!! Die einzige Teilnehmerin war die „kleine" Tiff Tiff auch aus L.E., die den 7ten Platz beim Miniramp-Contest belegte, den Monster-Bericht schrieb, das Wochenende auf Video aufzeichnete und einfach nur Mut hat, bei diesem „fiesen" „MÄNNER"-Sport ein wenig Weiblichkeit reinzubringen.
Special Thanx to Conne Island Crew, RUDI-Mister Layout, die „Ladenhüter" vom Shop, Conne Küken Ulla und Susi und an alle, die ich hier vergessen habe.

Eure LITTLE SISTER

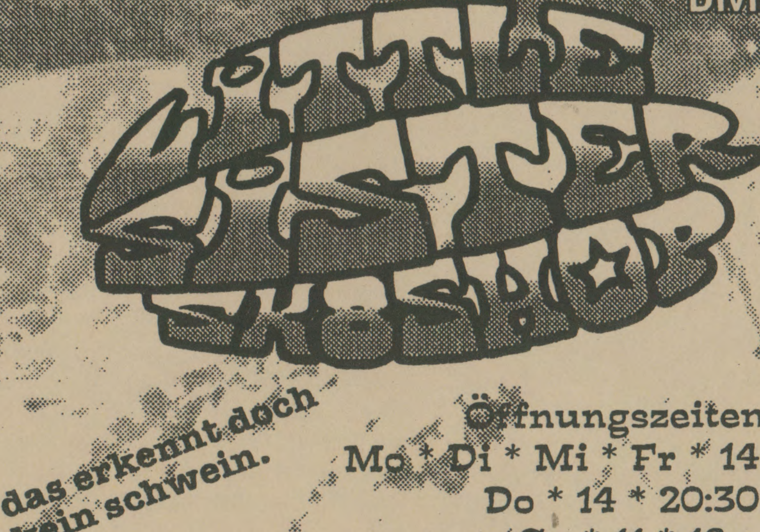
Gesamtsieger:
1. Steve K. (L.E.)
2. Matthias Müller (Gera)
3. Tobias Albert (L.E.)
4. Phillip Schade (L.E.)

Crossoverlifestyleshop im Conne Island

gejazzt

SK8stuff
Can's:
Sparvar
TuffColors
Stuff for our chickens
Clubrags
Snake'n'inline
BicycleMotoXross
Connections
Lisa & Arco

heißeste Schnee-brettartikel schon ab September:
Sims
SantaCruz
Airwalk
Type A
Pyramid
One Way
SpezialBlend
Division 23
Twist
101
Blird
NBN
...

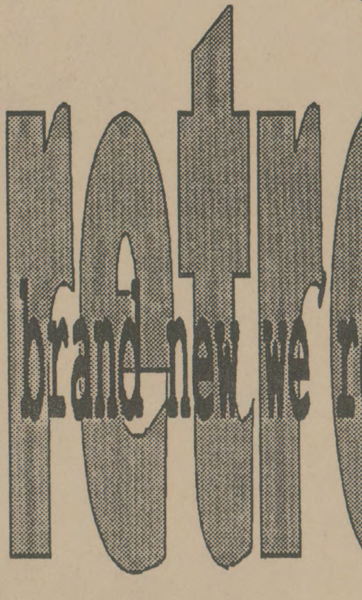


das erkennt doch kein schwein.

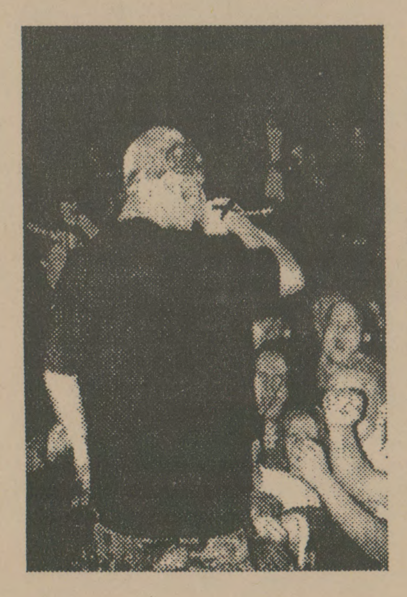
Öffnungszeiten:
Mo * Di * Mi * Fr * 14 * 18:30
Do * 14 * 20:30
Sa * 11 * 16

koburger str. 3 * 04277 leipzig * tel&fax: 0341-3110044

Der Sommer ist vorbei. Die Tage werden kürzer und kälter. Dafür aber sind die Nächte wieder lang. Die nächste Konzertsaison hat endgültig begonnen.



Los ging's im September mit SLAPSHOT. Bei diesem Gig bleibt mir nicht viel zu erzählen. Voll war's, voller, als es sich mancher von uns hätte vorstellen wollen. SLAPSHOT und die beteiligten Vorbands boten musikalisch das Gewohnte, kraftvollen Hardcore. Ein paar Worte zum Publikum. Eine seltsam aggressive Stimmung lag über dem Saal. Woran dies lag, kann ich auch nicht restlos erklären, vielleicht verwechseln viele Hardcorefans einen mitteleuropäischen Konzertsaal mit den Straßen der Bronx? Tough, tougher am toughesten schien das Motto der meisten Besucher zu sein. Dabei hatte Hardcore mal was mit Denken zu tun. Schade.



Großer Respect sei an dieser Stelle den Leuten gezollt, die in letzter Minute aus einer Baustelle einen halbwegs sauberen Konzertsaal zauberten.

Am 6. September war es dann soweit, das absolute Wunschpackage Einiger war zu erleben: YO LA TENGO und THE NOTWIST. Als Support traten DAS WEETH EXPIRIENCE an. Ein Abend der absoluten Steigerungen. Wußte die erste Kapelle schon zu überzeugen, setzten THE NOTWIST einen drauf (blieben aber zu nah am CD Sound) und YO LA TENGO brachten dann das Faß sprich-

wörtlich zum Überlaufen. So sollte Noise Pop live klingen.
Das sprichwörtliche Faß zum Überlaufen, aber in negativer Hinsicht, brachten beim nächsten Date am 15.9. beim EARTH CRISIS Konzert einige Aktivisten von Animal Peace. Die nämlich verteilten ein Flugblatt, in dem über korrekte Ernährungsweisen und Tierbefreiung etc. polemisiert wird, und just in diesen Flugblatt tauchte doch der Vergleich Schlachthof-Treblinka auf. Liebe Ernährungs- und Tierbefreier im günstigsten Falle könnte ich diesen Vergleich unter zum Himmel schreiender Unwissenheit verbuchen, im ungünstigsten Fall wird hier eine gefährliche Nähe zu geschichtsrevisionistischen Bestrebungen der neuen und alten Rechten, und, da der allgemeine politische Mainstream mittlerweile auch unaufhörlich nach rechts trifftet, auch des allgemeinen Pöbels sichtbar. Seid ihr Euch im Klaren, in wessen geistiger Nachbarschaft ihr Euch damit befindet? Reichen Euch die Namen Zitelmann und Nolte? Der Vergleich, den ihr hier bringt, relativiert den industriell geplanten Massenmord an einer Bevölkerungsgruppe und bringt ihn in die Nähe der kulturell gewachsenen Ernährungsgewohnheiten der Menschheit. Euer Verrgleich hinkt oder habt ihr schon mal davon gehört, daß schwarzbunte Milchrinder aufgrund abstruser Sündenbocktheorien daran gegangen wären, meinetwegen die schwarzweisgefleckten Artgenossen industriemässig abzuschlachten? Ich will dieses Thema aber



Oben: Yo La Tengo auf der Bühne

Unten: Der Sänger von Yo La Tengo

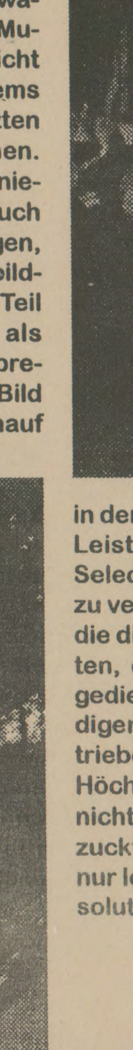
Links: Der Sänger von Earth Crisis



Geflogen wurde beim SkateContest ohne Ende...



jetzt beenden, da ich sonst befürchte ausfällig zu werden.
Um mal wieder zum wesentlichen dieses Textes zurückzukommen noch ein paar Worte über das Konzert. Hardcore der derben Sorte wurde geboten und dem Publikum hat's gefallen - ansonsten siehe oben.
Am Tag danach gab's Erfreulicheres. Der erste Leipziger Open Air Soundclash am Nachmittag und am Abend dann im Saal ein weiterer Wettstreit der Soundsystems waren angekündigt. Die nachmittägliche Musikbeschallung wurde vom Publikum nicht so richtig angenommen, die Soundsystems blieben weitestgehend allein und nutzten die Zeit um ordentlich Lärm zu machen.
Warum kommt in dieser Stadt eigentlich niemand auf die Idee, auch mal vor Einbruch der Dunkelheit das Tanzbein zu schwingen, zumal das Wetter an diesem Tag in vorbildlicher Weise mitgspielt hat? Der erste Teil dieser Veranstaltung konnte damit als Mißerfolg abgebucht werden. Mit einbrechender Dunkelheit wandelte sich das Bild jedoch radikal... Die Leute strömten zuhauf





in den Saal und wußten die Leistungen der DJ's und Selecter und - auch nicht zu vergessen - derjenigen, die die Dekoration besorgten, durch Abfeiern einer gediegenen Party zu würdigen. Die Soundsystems trieben sich gegenseitig zu Höchstleistungen und wem nicht mindestens das Knie zuckte, der konnte einem nur leid tun. Resumee: Absolut gelungenster Abend

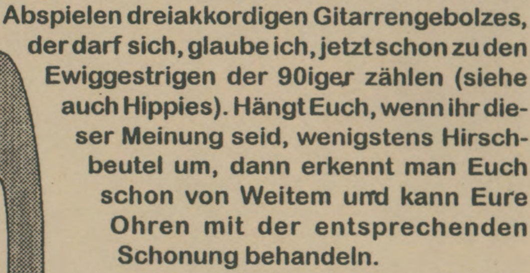
des Monats und die Hoffnung, nun derlei Musik endgültig in den Hirnen unseres Publikums etabliert zu haben. Für all diejenigen, die sich nun endgültig mit dem DUB'n'Dancehall Virus infiziert haben noch ein kleiner Hinweis: Im November gibt's derartige Musik satt live zu erleben - GARY CLAIL, ZION TRAIN und DUB SINDYCATE werden unsere heiligen Hallen beehren.
Eine Woche darauf gab's Musik für den schwermütigen Teil der Bevölkerung zu erleben. MY DYING BRIDE boten Doom Metal vom feinsten. Ausgiebiges schwenken langer Haare und Hände-in-den-Himmel-recken bestimmten das Bild dieses Abends. Die mitgebrachte Supportband war meiner Meinung nach schlichtweg unter aller... KINDTOT der Name dieser Herde.
Am 23.9. gab's dann ein Hardcorepackage mit den KRISHNA Bands 108 und ABHINDA zu sehen/hören. Höhepunkt des Abends waren in jeder Hinsicht 108, da die angetretenen Vorbands musikalisch allenfalls Durchschnittliches zustande brach-

...doch auch die Diver im Saal erreichen Beachtliches!



108 auf der Bühne zeigten religiöse Musik war: Alle Achtung! Emocore, dessen ruhige Passagen immer wieder von brutalen Attacken auf die Ohren der Zuhörer unterbrochen wurde. Da blieb kein Auge trokken.

Unsere Pleite des Monats erlebten wir am 29.9. beim langersehnten ATR-Gig. Technische und Soundprobleme, ein etwas überfordertes Publikum und diverse private Bandquerelen führten zum Abbruch des ATARI TEENAGE RIOT Gigs. Obwohl z.B. der DJ, der nach dem Support an den Turntables stand, ein Breakbeatgewitter ohne Gleichen auf das Publikum losließ, fanden sich kaum Leute, die sich dazu bewegen wollten und so die Leistungen des Plattendrehers richtig zu würdigen wußten. Kleine Episode am Rande: Da fanden sich doch einige Zuschauer, die, ob des Hinweises auf dem Plakat „Digital Hardcore", meinten, irgendwann müßte doch irgendwer gitarrenbehängt auf die Bühne steigen und Lärm machen. Also ATR stehen für Punk und Hardcore aber nicht im landläufigen Sinne, sondern mehr so für die elektronische Variante. Und wer meint, Rotzlöffeltum manifestiert sich nur durch Abspielen dreiakkordigen Gitarrengebolzes, der darf sich, glaube ich, jetzt schon zu den Ewiggestrigen der 90iger zählen (siehe auch Hippies). Hängt Euch, wenn ihr dieser Meinung seid, wenigstens Hirschbeutel um, dann erkennt man Euch schon von Weitem und kann Eure Ohren mit der entsprechenden Schonung behandeln.



ATR werden ihren Gig unter hoffentlich besseren Vorzeichen Anfang Dezember wiederholen. Die Eintrittskarten behalten selbstverständlich ihre Gültigkeit - deswegen nicht wegschmeissen!!!

KAY

Ja, das ist sie - die ultimative Geld-Seite im CEE IEH!!!

Und es geht um Geld. Um viel Geld. Und um Euer Geld. Tja, so ist das eben.
Aber mal Scherz beiseite, die Finanzierung des Newsflyers steht zur Zeit auf äußerst wackligen Füßen. Wir sind meistens nicht mal in der Lage, die anfallenden Kosten für den Druck abzudecken. Erschwerend kommt hinzu, daß keine weiteren Gelder fließen, schließlich handelt es sich ja um ein kostenloses Heft. Also lange Rede, kurzer Sinn: Wir haben uns überlegt:
1.) Das es keine Schande ist, (bezahlte) Werbung mit ins Heft zu nehmen, deren Auswahl natürlich uns obliegt und
2.) Das wir Euch folgendes, spektakuläres und einzigartiges **ANGEBOT** unterbreiten: Ihr könnt die **Exklusivrechte** an einem einmaligen T-Shirt erwerben. Das Motiv seht ihr (wie auch schon auf dem Titel von CEE IEH #8) unten. Entsprechende Angebote nehmen wir ausschließlich in schriftlicher Form entgegen, um die Chancengleichheit beim Kampf um das beste Angebot zu gewährleisten.
So weit, viel Spaß noch mit dem Rest des Heftes.

Am 5. September verlief unter „besten Bedingungen" (P.Véricel, Direktor des Testzentrums) der 205. Atomtest Frankreichs. Beginn einer Reihe von höchstwahrscheinlich fünf Versuchen, die in den nächsten Monaten stattfinden sollen.

Kurz nachdem „Rainbow Warrior II" und „MV Greenpeace", die zwei Flaggschiffe des ökologisch schlechten Gewissens, von französischen Marinesoldaten aus der Protestflotte vor Mururoa herausreduziert wurden und unbeeindruckt vom Rest, der zu großem Teil wohlbegüterten Südseeabenteurer, die nicht nur ihre Pro-Umwelt-Gesinnung auf himmelblauen Wellen schaukeln, sondern sich, je nachdem, einen gehörigen PR-Schub auf der Karriereleiter erhoffen, wie z.B. die Genossen Wiezoreck-Zeul und Schulz oder aber moralisch legitimierten Adventure-Urlaub (in Erwartung von prophezeiten, dann doch ausgebliebenen, Seebeben oder zuverlässigerer Marinesoldaten?) machen, setzt die französiche Regierung eine Tradition fort, die ihren Ursprung in den seit der Regierungszeit de Gaulles formulierten „höheren französischen Interessen" hat. Dies bedeutet nichts anderes, als das Streben bzw. die Sicherung einer unabhängigen Großmacht Frankreich, eben auch mittels atomarer Abschreckung. Im politischen Fahrwasser des ersten wuchs auch der jetzige, den gleichen Idealen verpflichtete, Staatspräsident Chirac heran, der sich nun, aufgrund seines strikten Festhaltens an den Tests, nicht nur von mehr oder weniger progressiven Umweltaktivisten, sondern auch von gleichfalls recht konservativen Politikerkollegen und Medienvertretern das „konservativ sein" vorhalten lassen muß. Aber zurück zu den Gründen für das starre Festhalten an der „Force de frappe". Denn neben dem eigenen Großmachtstreben ist jene Konsequenz besonders Ausdruck für die zu erhaltende militärische Überlegenheit gegenüber „dem aggressiven deutschen Nachbarn, der Frankreich in nur 80 Jahren dreimal angegriffen und vernichtent besiegt, ja mit den Nazis sogar jahrelang besetzt hatte" (junge Welt). Selbst mit den jüngsten Partizipationsangeboten aus Paris ist jener Begründungszusammenhang nicht hinfällig. Gerade die

SCHWARZ ROT GOLD

AUF MURUROA

Unbestimmtheit und nur zögernde Detaillisierung des Vorschlags für einen europäischen (kerneuropäisch?, dtsch/ frz.?, EU?) Atomschild spricht für die Zweifel, die Teile der französischen Gesellschaft, nicht zu unrecht, mit solcher Art „Waffengleicheit" zu haben scheinen und es läßt sich viel eher der Versuch vermuten, mit so wenig wie möglich gegebenen Zugeständnissen, die Protestbewegung einzudämmen. Gerade in Anbetracht der Tatsache, daß jenes latente Mißtrauen gegenüber den deutschen Nachbarn in jüngster Zeit immer wieder neue Nahrung erhielt - aus dem Fall der Mauer, der Wirtschafts- und Währungspolitik resultiert die angestrebte und teilweise schon realisierte deutsche Hegemonialrolle in Europa, deren sichtbarster Ausdruck die gegenwärtige Balkanpolitik darstellt - wird deutlich, wie die französischen (alliierten) Nachkriegsängste Realität wurden.
Inwieweit die neuerliche Versuchsreihe rein innenpolitisch zu verstehen ist, z.B. im Sinne eines Anfang-Paukenschlages des vor wenigen Monaten gewählten Präsidenten, der mit den Tests seiner rechts-konservativen Wählerklientel Tribut zollen will oder aber mit dem Ziel, soziale Probleme im Land zu überdekken, wozu sich angesichts der jüngsten Sprengstoffanschläge die Konstruktion angeblicher islamischer und östlicher Gefahren, denen mit atomarer Abschreckung begegnet wird, hervorragend eignet, bleibt spekulativ und ändert auch nichts an der Tatsache, daß es eine ganze Reihe von Gründen für die Atomversuche gibt. Dies bedeutet nicht, daß die Entwicklung und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen grundsätzlich legitimiert oder Umweltschäden in Folge von Testreihen beschönigt werden sollen. Und trotzdem sind die Proteste dagegen nicht in jedem Falle gerechtfertigt, denn die Protestbewegung ist keine gemeinsame, prinzipiell moralisch im Recht stehende Engels-Truppe, sondern hier agieren eine Vielzahl von Gruppen von spezifischen Standpunkten aus und mit verschiedenen Motivationen und nach denen sind sie auch zu bewerten. Und auch wenn immer wieder irgendwelche „Schüler-Kreisch-Demos" in Deutschland mit Riots in Papeete in ein und den selben Zusammenhang gebracht werden, ist

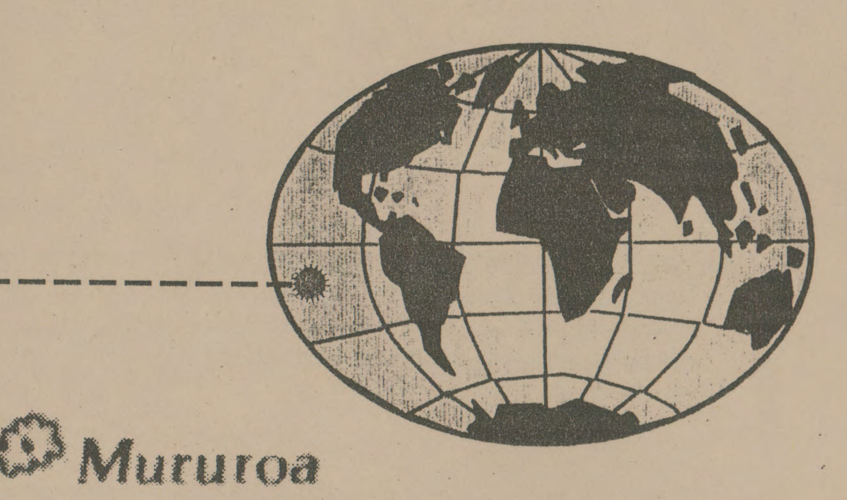


dieser nur ein oberflächlicher, der auf dem Allgemeinplatz basiert Atomwaffen nicht besonders human zu finden, suggeriert aber letztendlich den Irrglauben, man befinde sich in einer Weltgesellschaft, in der es „böse" und „gut", „oben" und „unten" gibt und gemeinsam geht es jetzt dem Teufel an seine letzten drei goldenen Haare.

Die Proteste der polynesischen Insulaner haben aber ihren Hintergrund nicht nur in den Ängsten vor den umweltspezifischen Auswirkungen der Tests, sondern sind vielmehr als Widerstand gegen soziale Ungerechtigkeit und die neuerliche Bestätigung der kolonialen Bestimmung Frankreichs in Polynesien zu verstehen. Gute Arbeit bei der Konstruktion einer ökologisch reinen Weltanschauung leistet nach Abschluß ihres Marktwirtschaftskurses, die grün eingefärbte PR-Brigade von Greenpeace, die, ob beabsichtigt oder nicht, hervorragend das schlechte Gewissen der Wohlstandsnationen in sich vereint und damit, bei aller Liebe zur Natur und Geld, die Fähigkeit verliert, politische Konstellationen zu sehen.

Völlig daneben und ganz in Tradition der „Brent Spar"-Aktivitäten die Aufschreie deutscher Naturschutzkompanien. Da schicken Pädagogen ihre Schützlinge auf die Straße und gehen natürlich auch selber mit, um bei dieser Gelegenheit hier und dort ein kleines Interview zu geben, denn ein bißchen peinlich ist es ihnen schon, wenn die Jung-Engagierten mit rot angelaufenen Gesicht „Fuck Chirac" ins Mikro stottern und die wahllos zusammengewürfelte politische Primärsymbolik der letzten 20 Jahre Friedensbewegung mit sich rumschleppen. Dafür können sie dann schon sagen, um was es geht - um die Jugend, das Morgen, die schrecklich kaputte Umwelt, die akute Gefahr für die Lebensbedingungen kommender Generationen - und hätten die Straßenkinder dieser Welt die Möglichkeit jene daher-geheulten (ganzen) Sätze mitzuerleben, sie würden ihre letzte zerrissene Gummisandale für Berlins bedrohte Zukunft spenden. (So lange dies nicht passiert - Greenpeace wird's schon richten.)

Doch das nur eine Szene aus der reichhaltigen deutschen Protestpalette, die Chirac's Knittergesicht ein wenig freund-



Mururoa

licher scheinen läßt, eine der harmloseren, vergleichbar mit dem Heldenmut Leipziger Konsulat-Belagerer und Kryptonite-Schloß-Fetischisten, deren Aktion bloß eine Frage aufwirft, ob sie denn wieder jemand los gemacht hat, die diebstahlsicheren Umweltkletten, denn sonst klappern am Tor des französischen Konsulats bald nur noch hohle Knochen und Menschen werden auf Friedhöfen recyclen...

Aber so lächerlich, wie es scheint, ist diese Form von Freizeitgestaltung nicht. Denn wer sich in Deutschland an Anti-Atom-Protesten beteiligt, der/die sitzt mittendrin im schwarz-rot-gold beflaggten Dampfer gen Mururoa. An Bord eine gehörige Portion moralischen Dünkels, der zugegebenermaßen notwendig ist, um die Gefahren, welche Tahiti und Neuseeland in Folge der Versuche drohen, in deutsche Interessensphären zu wandeln. Das Reiseziel ist bis dato allerdings noch ungewiß. Holt man nun die atomare Bewaffnung über den Umweg der Proteste ins Land oder werden nur die neuerlichen Weltmachtsansprüche der Deutschen im ökologisch sauberen Gewand präsentiert? Doch unabhängig davon, der „Schuldige" für die ganze Aufregung ist längst benannt. Und mit ein bißchen Rückgriff auf alt bekannte „Erbfeind"-Mythologien oder unter Benutzung neuerlicher nationalistischer Statements geht es den Franzosen an den Kragen. Da werden die Bewohner des Nachbarstaates als „Froschfresser" tituliert oder im Spiegel ein bißchen sanfter „nur" „Häßliches Frankreich" geschrieben. Da freut sich Hobbyhistoriker Augstein, daß nicht mehr Deutschland, „sondern Frankreich als der Bösewicht dieser Welt am Pranger steht" und liegt damit ganz auf der Welle der „Wirte gegen Chirac", deren Sprecher so schön ehrlich bei Sat 1 verlauten ließ: „Den Franzosen muß endlich klar gemacht werden, daß nicht ihnen diese Welt gehört, sondern uns." Und während sich das Volk im nationalen Protest-und Boykottaumel spätestens seit „Brent Spar" in den Armen liegt, freut sich die neurechte Geschichtsrevisionistenbande hämisch mit, daß es ihnen zusammen mit Pazifisten und grünen Aktivisten gelungen ist, die größte Schweinerei dieses Jahrhunderts-Auschwitz-vergessen zu lassen. Ob nun mit oder ohne Atomwaffen, gemeinsam gehört ihnen die Zukunft.

U.

5 Jahre danach bedeuten 5 Jahre volle Pulle Deutschland, die darauf beruhen, das Deutsch-Sein als Bewußtseinsbestimmung 50 Jahre danach ohne großes Wenn und Aber aufleben zu lassen.

Der Unterschied zwischen individuellen Befindlichkeiten und abstrakter Analyse des bestehenden Super-Deutschland bleibt derzeit, außer bei dem Häufchen Rest-Linker und den Nationalisten, im puren Moralisieren stecken. Die Rede vom nationalen Konsens ist weder eine Phrase noch eine Hallizunation, sie ist, Dreh-und Angelpunkt des Seins. Weder unterdrückt das „West-Kollektiv" das „Ost-Kollektiv", noch gibt es zwingende Gründe rumzujammern für die, die „deutsch" fühlen. Ein Lobgesang auf die DDR verbietet sich ebenso schon aus Gründen des nationalistischen Miefes, den die DDR genauso forciert hat, wie sie eine „DDR-Nation" erlog. Sie war im Klein-Bürgermief unerträglicher, als die „individualisierte" BRD. Sie war außenpolitisch ein Garant für Frieden, wie der gesamte Warschauer Pakt.
Den Bruch mit dem Mythos von „Einheitsopfern", den wird es im großen Stile nicht geben. Vielmehr schöpfen viele Deutsch-Lobbyisten ihre Motive von der Oberfläche der deutschen Gesellschaft ab, als da wären Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot/Mietsteigerungen, untertarifliche Bezahlung, Steuererhöhungen, Ökologie, Quotenregelungen und so fort. Warum sie das tun, erklärt sich eigentlich ziemlich einfach. Würden sie nämlich die Ursachen hinterfragen, würde damit ihr deutsches Selbsbewußtsein verlustig gehen, an dem sie hängen, wie die Kletten.

Die Gefahr des Faschismus

Als '89 das Geblöcke für die „Wiedervereinigung" von den DDR-Stammtischen auf die Straße schwappte, kamen im Gegenzug die Warnungen vor dem „Wiederaufleben des Faschismus". Eine Phra-

3. Oktober - 5 Jahre „Einheit", 5 Jahre.

se, die historisch gesehen wenigstens Erkenntnis konstatieren läßt, jedoch die Hilflosigkeit richtiggehend offenbarte. Den Faschismus-Begriff im Osten diktierte Dimitroff und im Westen niemand, der sich vorstellen konnte, daß das „4.Reich" durch Bündnisfähigkeit (nach außen) und konsensual (nach innen) getragen, aufersteht. Warum, weiß die Tradition, mit der niemand, der sich links schimpft, brechen wollte. Und so gab es Fehler über Fehler, die sich häuften, die weder die RAF (Herrhausen-Attentat als Reaktion auf die vermeintliche Unterdrückung der Ostdeutschen) noch die „Nie wieder Deutschland"-Kampagne oder etwa die „Deutschland, halt's Maul"-Autonomen bemerkten. Ganz zu schweigen vom Osten. Der war dermaßen auf Linie der „Wiedervereiniger", wie es nur individuelles Geplänkel hervorrufen kann.
Der Faschismus, wie vielleicht zu bemerken ist, kam ja dann doch bis heute nicht. Er wird auch so schnell nicht kommen. Schon gar nicht so, wie die „Klassencharaktere" es nach den „Klassikern" voarausahnen lassen.

Der Sozialabbau und die Hysterie

'Bau ab, bau ab, freies deutsches Volk, bau ab.' Könnte man singen, interssierte es einen wirklich, wie die Arbeitslosenstatistik um Prozente ringt.
Das, was sich da Sozialabbau schimpft, ist der Opfergang all jener, die sich im Deutsch-Sein suhlen. Gerechterweise haben sie diesen zu bringen, weil der Sozialstaat sowieso nur für Deutsche konzipiert ist und alle anderen ausgrenzt. Diese Schweinerei interessiert aber eh nur eine handvoll Menschlein. Die Farce von den

„Kämpfen" der „Arbeiterklasse" sollen dann die glauben, die sich die Gewerkschaftsbeiträge vom Munde absparen. Wenn mir jemand in den Freßnapf greift, um das Futter zu stehlen, dann nehme ich das nicht wortlos hin. Nur ist das ein normales Verhalten für ein Individuum. Deshalb hysterisch zu werden, schickt sich nur für die, die an übergeordnete Werte des Deutsch-Sein glauben.

Links, da zerrinnt's.

„Uns Linken" ist die Masse abhanden gekommen. Ein paar haben das bemerkt und stellen sich dann auch gegen sie, statt rumzusuchen, und behalten so ihre Nerven. „Unsere" anderen, die mauscheln da rum, wie früher, als der Rot-Front-Kämpfer-Bund die SA verdrosch, und es schlimmerweise dann doch andersrum abging. Das Aufbröseln „der Linken" ist Realität und wird es auch lange lange bleiben. Deshalb sind die Widersprüche auch nicht aus Zweckverbundenheit zu kaschieren, sondern offenzulegen.

Die Zone ist nicht ohne.

Der „Jammer-Ossi" oder „Deutsche zweiter Klasse" ist überall. Halten wir uns aber an die, die sich darunter dann zusammenschließen. Die Rede ist von der PDS. Als Lobbyistin der Zonis arg gebeutelt, tut sie alles dafür, daß Deutschland in fest geschlossenen Reihen auftreten kann. Warum sie das tut, wissen ihre Kommunalpolitiker am besten. Statt im Osten dafür zu sorgen, daß die SPD an Mitgliederstärke gewinnt, kämpfen sie immer noch für die Masse der „Arbeiter", um ein „Neues Deutschland" zu errichten. Das wäre dann das 5.Reich.

Außenpolitik, die durchstartet.

Wer wirklich kapieren will, was abgeht, der muß sich schon mal umgucken, was außerhalb der neuen Mauern (siehe Ausländergesetz, Schengener Abkommen, Asylgesetzgebung) passiert. Die EU wird von Deutschland beherrscht. Osteuropa gilt als Vorhof. Der UN-Sicherheitsrat hat bald Deutschland als Mitglied. Der Krieg wegen der Zerschlagung Jugoslawiens geht zu wesentlichen Stükken auf das Konto der deutschen Außenpolitik. Die Remilitarisierung läuft auf Hochtouren. Die Politik tut wieder völlig offen neue Absatzmärkte und Rohstoffquellen auf. Man nennt es „Normalisierung" deutscher Außenpolitik und meint das auch so. Nur, was jede Analyse beachten muß: Die Deutschen tun nicht mehr allein. Im Bündnis geht alles besser, speziell im Gespann mit den USA.

Die Relevanz von Kunst und Kultur.

Wenn die DDR etwas befruchtet hat, dann die Bedeutungsschwangerschaft in Kunst und Kultur, die sich „kritisch" wähnte. Jeder Pups machte einen Sinn oder bekam ihn durch die Bekloppttheit der Rezipienten. Und daß man die DDR moralisch knacken konnte, spricht, ehrlich gesagt, für sie.

L' art pour l' art ist das Zauberwort, das jeder ehrenwerte Bürger seit der Industriegesellschaft zu schätzen weiß. Also auch in der DDR. Nachdem es diese nicht mehr gab, meinten viele, sie purzelten in „kreative Löcher". Schwachsinn! Der provinzielle Mief ließ sie erstinken. Und so dümpelt im Osten alles vor sich hin, und zwar ohne Sinnkrise. Kabarett nervt, Theater nervt, Film gibt's nicht, Malerei nervt, Literatur nervt, Musik nervt. Alles Ergebnisse einer gezielten Unterwerfung: „Mir Ossis, mir packen' s". Woanders packt man so etwas in Ethnisierungskisten.

Mensch, würde es nicht so nerven, das positive Beiwerk wäre durchaus akzeptabel: Umso mehr „Ossi", desto weniger „Einheit". Doch in Wirklichkeit kann es nur ein Ziel geben: Beides muß scheißegal sein.

Ralf



Fünf Jahre Deutschland sind Anlaß genug, Rückschau zu halten. In dieser Dokumentation versuchen LeipzigerAntifaschistInnen, die Aktivitäten von FaschistInnen, NeofaschistInnen und anderen Rechtsradikalen in ihrer Stadt Revue passieren zu lassen. Diese Broschüre ist hauptsächlich als Arbeitsmaterial gedacht.

Bestellung und Versand

Ein Exemplar kostet 4,- DM + 1,50 DM Porto. Zahlbar nur als Vorkasse in Bargeld (bitte keine Schecks, Postanweisungen, Einschreiben etc.).

Für WeiterverteilerInnen kosten
5 Exemplare 20,- DM (incl. Porto),
10 Exemplare 35,- DM (incl. Porto).

Ab 20 Stück kostet das Heft 3,- DM + 5,- DM Porto und Versand.

Bestelladresse: Leipzig ganz rechts, c/o Infobüro, Peterssteinweg 13, 04107 Leipzig

Das Letzte

„Hier sprechen wir. Wir die 89er“, denn, *„die neue politische Generation findet sich unter dem Begriff der 89er“*, frohlockt das Faschoblatt „Junge Freiheit“, das da endlich auf den Trichter gekommen ist, den *„institutionalisierten und modifizierten linken Totalitarismus“* in Form eines tollen Buches vorzuführen. Praktisch sieht das dann so aus: Thema Dreadlocks. *„Drecklocks eigentlich, die können unmöglich von Bier und Zuckerwasser so steinhart sein.“* Thema Joint. *„Nee, macht dumm.“* Geschichte: *„Horst Wessel, so müßte der perfekte Mann aussehen.“*
Vielleicht ja auch der Traummann von Bärbel Bohley. Im rassistischen „Focus“ läßt sich gut antworten: *„Sind wir ein Volk?“* Klar doch, *„wenn sich die Deutschen (...) an ihrer Sehnsucht nach mehr Gemeinsinn orientieren würden, wäre das eine bessere Voraussetzung, um sich als Volk gern zu haben.“* Und somit auch den Kameraden Wessel, wenn der Bärbel das deutsche Schicksal hold ist.
Die einzigen, die den *„Gemeinsinn“* stören, hat auch der PDS-Historiker Prof. Werner Bramke aufgespürt. Zu einer Antifa-Demo in Wurzen fand er die passenden Worte, um passende Worte unpassend zu finden: *„Wer 'Nazis raus' rufe, der sei sprachlich nicht weit von der Forderung nach einem judenfreien Deutschland entfernt.“* (in „Leipzigs Neue“, 17/95). Und was der Bramke vielleicht gar nicht weiß, der Horst Wessel ist zum Beispiel auch von links-jüdischen Zuhältern ermordet worden, Herr Professor. Schlimm nich', diese Antifas.
Dabei sind wir doch alle *„Miteinander für Gerechtigkeit“*, wie das diesjährige Motto der *„interkulturellen Wochen“* uns heimelich nahe bringt. Daß da ein paar Sudanesen und viele Ungenannte tagtäglich dieses *„Miteinander“* stören wollen und hier versuchen Asyl zu beantragen, macht klar, was *„Gerechtigkeit“* zu deutsch heißt. Die endgültige Klärung der Asylfrage geht aus das Konto der Grünen. Und die „FAZ“ weiß: *„Das ist das Ende einer Debatte, von der es einmal hieß, sie betreffe eine Kernfrage der nationalen und demokratischen Identität Deutschlands“*, die ja nun doch um den „Morgenthau-Plan“ herumkam. Trotzdem, so die „FAZ“, hätte es Morgenthaus Plan nicht gegeben, die Deutschen wären nie gezwungen gewesen, Europa in Schutt und Asche zu legen: *„Go-*

ebbels rieb sich die Hände, hatte er doch endlich ein vorzügliches Druckmittel, um die Deutschen zum fanatischen Endkampf anzustacheln. "Das ist dann die Ergänzung zu E. Noltes Hirngespinnst im Osten.
Eine empfehlenswerte Ausstellung ist noch bis zum 7. Januar in Berlin zu sehen. *„Berlin-Moskau/Moskau-Berlin"*. Wer immer noch behauptet, der Nationalsozialismus wäre nicht einmalig in der Geschichte, kann sich dort davon überzeugen, *„wer genauer hinsieht"*, kann selbst in den letzten Schinken der stalinschen und DDR-Sozialismus-Kunst *„Elemente von Kunst entdecken"*. Und, *„dies gilt für die Nazi-Bilder in keiner Weise"*. Das stand zwar auch so in der „jungen Welt", ist hier aber nochmal aus der rechten „FAZ". Siehe da!
„Ich halte eine Währungsunion ohne Frankreich nicht für sinnvoll", meint Theo Waigel, und macht gleich klar, wie die auszusehen hat: *„Die Deutschen geben ihre D-Mark nicht auf, sie bleibt ihnen in verbreiterter Form."* Noch Fragen über politischen Sinn und Unsinn der französischen Atomtests? Ja? Nun, Waigel weiß es: *„Die Franzosen haben durchblicken lassen, daß sie ihre Atomstreitmacht in eine europäische Verteidigungspolitik einbringen wollen."*
Beim Pokern heißt das dann Trumpf gegen Trumpf, wie in der Machtpolitik also.
Auf die Frage, ob die Europäische Währungsunion zum *„Krieg"* zwischen Frankreich und Deutschland führen könnte, meint der Autor des Buches „Das verkommene Herz Europas", Bernard Connolly, *„die wirtschaftliche Vormachtstellung würde Deutschland dazu zwingen, die politische Führung zu übernehmen. Damit würde es zu einem Kampf um die politische Hegemonie kommen."* Und Connolly ist nicht irgendwer, sondern der Leiter der Abteilung für die Kontrolle des Europäischen Währungssystems. Aber, wie gesagt, lieber keine französischen Produkte kaufen und auf die Straße gehen, das ist dann auch moralisch sauber und nicht politisch.
Für die endgültige Instrumentalisierung der sinnlosen „Goethe Institute" kämpft der Heroe Hans Magnus Enzensberger. Sie könnten nämlich *„zu einem dialogfähigen Frühwarnsystem verhelfen und damit der Politik manchen folgenreichen Fehler ersparen."* Endlich bekommt deutsches Kulturgut wieder eine historische Mission. Das ist wichtig, zumal viele „Volks-Deutsche" nicht mal Deutsch können. Denn, nicht ein Volk ohne Raum, sondern Raum ohne Volk bereitet dem deutschen Staatsbürgerrecht arge Bauchschmerzen. Aber, wie gesagt, wir Deutsche, wir packen's. **Ralf**

DIE OKTOBER DATES...

6. Fr DANCEHALL-JUNGLE
Crisis-I.D. - Chiney
Persian Prince
Sevi-G - Malcolm

---

7. Sa DIE LOKALMATADORE MACC LADS
Innenministerium VORSICHT!: Das riecht nach CHAOS-TAG in Leipzig.

---

10. Di LAUREL AITKEN
the godfather of ska

---

14. Sa BRACHIAL KULTUR '95
D.D.E. CRACKED CORPUSCLES Außerdem: Zauberei, Theater, ...

---

18. Mi LOOP GURU
Der Platz zwischen Transglobal Underground und Fundamental gehört ihnen schon lange.

---

20. Fr THE BLOOM ADVANCED CHEMISTRY
erstmalig live: die band um die Sängerin von "Connected" und AC's neue Platte.

---

21. Sa /JEFF MILLS/detroit
sie nennen es techno, doch er weiß, er macht funk

---

28. Sa SHEER TERROR Beowülf
zwei langersehnte HC-Größen endlich back in town

---

29. So BAD MANNERS BIM SKALA BIM
unerreichte Hereon des Ska geben sich die Ehre

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen:
BASEMENT: Burgstr. 12, Mo-Fr 10½-18½, Do 10½-20½, Sa 10½-14 **MUZAK:** im Werk II, Mo-Fr 13-20, Sa 11-16 **SCHALL&RAUSCH:** Innenhof Markt 9, Mo-Fr 10-18½, Do 10-20½, Sa 10-14 **VIRUS:** Körnerstr. 29, Mo-Fr 10-18½, Do 10-20, Sa 10-14 **Conne**

Im November: Mi 1.11. Die Sterne + Knorr's 0:0 * Sa 4.11. Tocotronic * Fr 10.11. Eisenvater * So 12.11. Gary Clail (ON-U Sound) * Fr 17.11. Zion Train * Sa 18.11. Techno Surprise * Di 21.11. Walking Large + MC René * Mi 22.11. Exploited + Total Chaos * Fr 24.11. Integrity + Prophecy of Rage * Sa 25.11. Robert Hood (House)